

## NACHRICHTEN

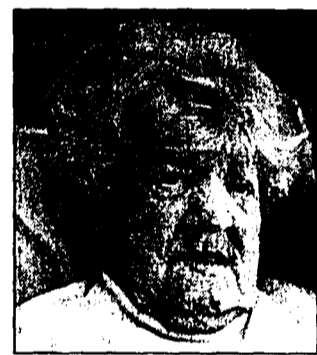
## Zwei Jahre Zuchthaus für Dieb

LUZERN: Das Luzerner Kriminalgericht hat einen 51-jährigen Schweizer zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Er wurde unter anderem des gewerbmässigen Diebstahls sowie des mehrfachen Hausfriedensbruchs und der Sachbeschädigung schuldig befunden. Der Deliktsbetrag der Diebstahle beläuft sich auf rund 30 000 Franken. Der Verurteilte machte geltend, dass er sich nach seiner Rückkehr in der Schweiz nicht mehr zurecht gefunden habe.

## Eigenes gestohlenen Auto entdeckt

MUTTENZ BL: Seinen zwei Tage zuvor gestohlenen Wagen hat ein Autolenker aus dem Kanton Jura auf der Autobahn entdeckt. Der überraschte Automobilist alarmierte die Polizei, die den Autodieb stellen konnte. Der Jurassier wurde von der Polizei via Natel angewiesen, seinem eigenen Wagen in angemessenem Abstand zu folgen. In der Folge konnte das gestohlene Auto gestoppt werden. Beim Dieb handelt es sich um einen 21-jährigen Mann aus Litauen.

## Älteste Frau der Welt gestorben



LONDON: Eva Morris, laut dem Guinness Book of Records die älteste Frau der Welt, ist am Donnerstag im Alter von 114 Jahren in Grossbritannien gestorben. Dies teilte das Altersheim Autum House (Herbsthaus) in Stone in der Grafschaft Staffordshire mit. Dort hatte Morris die letzten acht Jahre ihres Lebens verbracht. Die frühere Haushaltshilfe, die ihre Langlebigkeit auf den täglichen Konsum eines Glas Whisky und gekochter Zwiebeln zurückführte, war am 8. November 115 Jahre alt geworden.

## Mafia-Drogen-Prozess in Konstanz

KONSTANZ (D): Vor dem Landgericht Konstanz hat am Donnerstag der erste von zwei Prozessen gegen insgesamt acht mutmassliche Drogenhändler und Mafia-Angehörige aus dem Schwarzwald begonnen. In diesem ersten Verfahren zur so genannten «Schwarzwälder Kokain-Connection», in die auch Heinrich Erbprinz zu Fürstenberg verwickelt ist, geht es neben Drogen auch um Raubüberfälle sowie Falschgeld- und Betrugsdelikte. Angeklagt sind drei Männer und eine Frau. Ihnen wird bandenmässiger Handel mit Rauschgift in beträchtlichen Mengen vorgeworfen.

## «Sojus»-Raumschiff dockte an Raumstation ISS an

Noch kein Luxus für die ersten Bewohner auf der neuen Raumstation

MOSKAU: In der Raumfahrt hat ein neues Zeitalter begonnen. Das «Sojus»-Raumschiff mit dem US-Astronauten William Shepherd und den Russen Juri Gidsenko und Sergej Krikaljow dockte am Donnerstag planmässig an die internationale Raumstation ISS an.

Eine Sprecherin des Raumfahrt-Kontrollzentrums sagte, die Luke sei planmässig geöffnet worden. Sie würden nun beginnen, den Druck zwischen verschiedenen Teilen der Station auszugleichen und das Licht einschalten. Anschliessend soll das Computernetz aktiviert werden. Es sind die ersten Bewohner der Raumstation, die in 383 Kilometern Höhe schwebt.

Der Chef der russischen Raumfahrtbehörde, Waleri Alawerow, nannte die ISS einen Triumph der Kooperation und der Technik. «Russland, das den ersten Menschen in den Welt- raum brachte, und die USA, die den ersten Menschen zum Mond brachten, haben sich die Hände gereicht.» Sein US-Kollege, Daniel Goldin, stimmte ihm bei: «Anstatt Raketen aufeinander zu richten und miteinander zu konkurrieren, werden wir voneinander lernen.» Goldin hatte Russland vorge-



Die Raumkapsel «Sojus» dockte an die Raumstation «ISS» an. Noch herrschen für die Astronauten, die während vier Monate Experimente durchführen werden, beengte Verhältnisse. (Bild: Keystone)

worfen, für Verzögerungen im Projekt verantwortlich zu sein.

## Wenig Komfort

Die zweitägige Reise der ersten Langzeitbesatzung war nicht gerade luxuriös. An Bord der «Sojus»-Raumkapsel gab es nur einen Schlafsack und keine Toilette, berichteten russische Zeitungen.

Auch in dem von Russen gebauten Wohnmodul «Swesda»

erwartet die Besatzung kein Luxus: Ein Glas warmes Wasser und der erste Gang zur Toilette seit Tagen dürfte am Anknüpfungstag schon den Gipfel der Gefühle bedeuten. Zudem sind in dem Modul nur zwei Betten vorhanden, ein dritte Mann muss in einem Schlafsack schweben.

An Bord wird «Runglish» gesprochen, ein Gemisch aus Englisch- und Russisch. Sowohl

Shepherd als auch die Russen geben sich Mühe, haben aber Probleme mit der jeweiligen Fremdsprache.

## Vier arbeitsreiche Monate

Der kosmischen Wohngemeinschaft stehen vier arbeitsreiche Monate bevor. Sie müssen die Technik der einzelnen Module miteinander verbinden und die Ausrüstung der ISS überprüfen. In den kommenden

Monaten bringen Amerikaner und Russen mit ihren Raumtransportern und Raumfähren weitere Ausrüstung zur kosmischen Grossbaustelle.

Bis frühestens im Jahr 2006 wird die Raumstation ihre geplante Grösse erreichen. Dann wird die ISS sieben Stockwerke hoch sein, eine Masse von 418 Tonnen haben und so viel Platz zum Leben bieten wie eine Boeing 747.

## Hellster «Stern»

Verläuft alles planmässig, wäre die ISS das hellste Objekt am Nachthimmel. Am Bau der rund 60 Milliarden Dollar teuren ISS beteiligen sich ausser den USA und Russland auch Kanada, Brasilien, Japan und mehrere europäische Staaten, darunter auch die Schweiz.

Erst Anfang 2001 dürfen die ISS-Pioniere mit ihrer eigentlichen Hauptaufgabe beginnen, dem Forschen und Experimentieren in der Schwerelosigkeit. Die Erwartungen an die erste und alle folgenden ISS-Besatzungen sind hoch.

Der mit geschätzten 160 Milliarden Franken Kosten teuerste «Experimentierkasten» der Menschheit soll in den nächsten 15 Jahren revolutionäre Forschungsergebnisse liefern. Unter anderem soll es auch darum gehen, Missionen zum Mars vorzubereiten.

## Pension statt Schlachthof

ROM: Italiens Polizeipferde sollen künftig in «Pension» gehen und nicht mehr beim Rossschlächter enden. «Die Pferde, die unserem Staat und der Armee treu gedient haben, bekommen nun ihren verdienten Ruhestand», sagte Landwirtschaftsminister Alfonso Pecoraro Scanio. Derzeit landen die Vierbeiner automatisch beim Pferdemetzger, wenn sie das Pensionsalter von 18 Jahren erreicht haben. Das Gesetz zur Rettung der vierbeinigen Staatsdiener a.D. soll endgültig im Winter verabschiedet werden. In Italien arbeiten Tausende Pferde für Polizei und Armee.

## Noch keine Gefahr

Tankerunglück: Kein Styrol im Wasser

CHERBOURG: Nach dem Sinken des Frachters «levoli Sun» haben erste Untersuchungen keine giftigen Chemikalien im Wasser und an der Küste der Normandie nachgewiesen.

«Die Proben zeigen, dass vorerst keine Gefahr besteht», erklärte der französische Verkehrsminister Jean-Claude Gayssot. Ein schwerer Sturm verhin- derte die weitere Untersuchung des Wracks. Unterdessen wurde bekannt, dass der Unglückstag nur eine Woche vor der Havarie wegen technischer Mängel im Hafen von Rotterdam

festgehalten worden war. Die Analyse von ersten Proben, die am Vortag an vier Stellen bei dem Chemikaliendeckel auf dem Wasser gezogen worden waren, ergab keine Spuren des hochgiftigen Styrols. Die Präfe- kturen in Rennes teilte weiter mit, auch das Ergebnis der Luftproben am Land sei negativ. Die Auswertung von über der Unglücksstelle genommenen Proben lagen jedoch zunächst nicht vor.

Bei schwerer See musste sich die Marine zunächst darauf beschränken, mit Booten andere Schiffe im viel befahrenen Ärmelkanal auf Distanz zu halten.

## Dieb brach in Reality-TV-Show ein

OSLO: Sehr viel Pech hatte ein Dieb in Norwegen, der ausgerechnet in die ständig von 17 Kameras überwachte Wohnung einer Reality-TV-Show einbrach. Die Bilder wurden auch noch live im Internet übertragen.

Die Zuschauer konnten folglich miterleben, wie die Polizei eintraf und ihn festnahm. Der 44-jährige Dieb sei sehr unglücklich gewesen, als ihm klar wurde, dass am Dienstag alles im Internet zu sehen war, erklärte am Mittwoch ein Mitarbeiter des Senders TV-3, Vebjørn Ytreberg. Einige Zuschauer hätten sogar Mitleid mit ihm gehabt.

Die Mitarbeiter der Fernseh- sendung «Die Bar» rannten so-

fort zu der Wohnung, nachdem sie den Fremden in der Wohnung bemerkt hatten und warteten vor der Tür auf ihn. Der Mann habe den Diebstahl – 6.500 Kronen (1.575 Mark) und etwas Parfüm – zuerst geleugnet. Als ihm aber in der Wohnung die ganzen Kameras gezeigt wurden, habe er nur noch «Oh, nein, Oh, nein» gemurmelt und alles gestanden, sagte Ytreberg.

## Alles live am TV

Die Zuschauer konnten dann noch die Ankunft der Polizei, Durchsuchung und Festnahme des Diebes sehen. Die Mitspieler der Sendung waren bei dem Einbruch bis auf eine schlafende Frau nicht in der Wohnung.

## Taiwan nach wie vor im Griff des Taifuns

«Xangsane»: Ermittler suchen weiter nach Ursache des Flugzeugunglücks

TAIPEH: Durch den schweren Wirbelsturm «Xangsane» sind in Taiwan mindestens 53 Menschen ums Leben gekommen. 32 Menschen wurden noch vermisst. Unklar blieb, ob der Wirbelsturm zum Absturz des Jumbo der Singapore Airlines geführt hatte.

In der Hauptstadt Taipeh zerstörte der schlimmste Taifun seit drei Jahrzehnten 5000 Häuser. In dem am stärksten überfluteten Vorort Hsichi wurden in der Nacht zu Donnerstag weitere vier Leichen entdeckt. 14 ältere Menschen ertranken in dem Keller eines Altersheim- es, 15 weitere Menschen beim Gebet in einem Tempel.

Die meisten anderen Opfer

starben laut Behörden in Schlammlawinen oder bei Erd- rutschen. Die starken Winde verwüsteten zudem Tausende Hektaren Ackerland.

Vor der Nordküste Taiwans wurden 23 Seeleute eines Frachters vermisst, der in der Nacht auf Grund gelaufen war. Rettungshelikopter mussten ihre Flüge mehrfach wegen des schlechten Wetters unterbrechen. Als Ursache für den Flugzeugabsturz in Taipeh wurde der Sturm von offizieller Seite erneut ausgeschlossen. Die Boeing 747 mit 179 Menschen an Bord war am Dienstagabend kurz nach dem Abheben auf die Startbahn gestürzt und explodiert. Dabei starben nach neuesten Angaben 81 Menschen.



Taiwan leidet weiter unter einem heftigen Taifun. 23 Seeleute eines auf Grund gelaufenen Frachters wurden gestern vermisst.

## Weisses Haus: 200 Jahre alt

WASHINGTON: Mit Pfeifen, Trommeln und Jagdhörnern ist in Washington der 200. Geburtstag des Weissen Hauses gefeiert worden. US-Präsident Bill Clinton bezeichnete das Gebäude in seiner Ansprache am Mittwoch als Monument der Freiheit und erinnerte an den Einzug des zweiten Präsidenten John Adams am 1. November 1800. «Unsere Nation war jung und schuf die Symbole, die sie prägen sollten», sagte Clinton. Zur Erinnerung an den Erstbezug des Hauses fuhr eine von vier weissen Pferden gezogene Kutsche vor dem Gebäude vor. Daraus entstieg ein Adams-Darsteller in grauem Mantel und Dreispitz und be- trat nach kurzem Gruss an die Dienerschaft das Haus.